

6. Bewusstseins-symposium in Davos zum Thema «Altes Wissen in neuer Zeit»

Alte Werte in der neuen Gesellschaft

Im Hinblick auf das 6. Davoser Bewusstseins-symposium ein Interview mit Gil Ducommun, Agronom ETHZ, Dozent für Entwicklungspolitik und Agrarökonomie, Initiant des europäischen Netzwerks «Holon» und von «Integrale Politik Schweiz» sowie Buchautor.

Corinne Gut Klucker 

Herr Ducommun, Sie werden am Symposium über «Alte Werte in der neuen Gesellschaft» referieren. Was verstehen Sie unter neuer Gesellschaft.

Gil Ducommun: Ich meine damit die eine neue Organisation der Gesellschaft, eine echte wirklich demokratische Gesellschaft! Die Demokratie ist aus dem Gleichgewicht geraten, wir leben in 50% Demokratien nur noch etwa 50 % unserer Demokratie. Die Bürger müssen wieder mehr Verantwortung übernehmen. Wir haben etwa 200 Milliardäre in der Schweiz, die im Hintergrund unsere Gesellschaft mitgestalten, denn so viel Kapital gibt viel Macht. Die Meinungsbildung wird durch eine kleine Gruppe beeinflusst und gesteuert. Ihnen gehören die grossen Verlage, Zeitungen, private Fernsehketten, sie nehmen durch finanzielle Unterstützung und Sponsoring Einfluss auf die Politik, die Wirtschaft und die Universitäten. Sie haben die Macht, Dinge nach ihren Bedürfnissen zu lenken. In anderen westlichen «Demokratien», besonders in den USA, läuft dies noch viel krasser als bei uns. Die Meinungsbildung wird in Richtung Kapitalinteressen orientiert (Beispiel «Basler Zeitung»), die Entwicklung der Gesellschaft sollte sich aber am Gemeinwohl orientieren. Die neue Gesellschaftsform muss mehr Freiheit anbieten. **Die Konzentration des Kapitals bei der Kapitalelite schadet der Freiheit!**

Wir leben in einem freien Land und trotzdem sprechen Sie davon, dass die Freiheit viel grösser sein könnte?

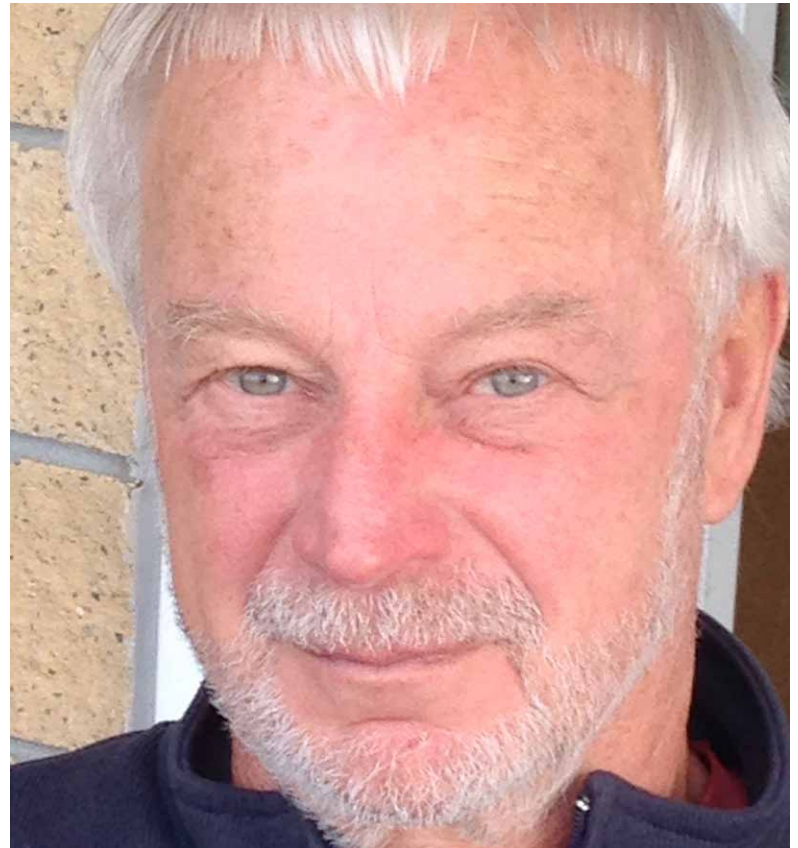
30 bis 40 % der Bevölkerung haben keinen Besitz, kein Vermögen. Es wäre aber wichtig, dass alle über Kapital verfügen, damit sie ihre Fähigkeiten ebenso wie die Wohlhabenden entwickeln und leben können. Es sollte eine Art Erbschafts-Fonds geben, aus dem alle ihren Anteil schöpfen können, wenn sie ihre Ausbildung abgeschlossen haben. Das Kapital sollte über die Erbschaftsgesetze besser verteilt werden; dadurch entsteht mehr Freiheit. Wir sollten eigentlich nicht Machtmenschen und Superreiche in wichtige Gremien wählen, die den Einfluss haben, die Gesetze nach ihrem Gusto zu beeinflussen. Es liegt in unseren Händen, herauszufinden, wer wirklich meint, was er verspricht und in seinem Amt, seiner Position zum Wohle der Gesellschaft handelt.

Sie sprechen davon, dass die Gerechtigkeit zu tiefst verletzt ist. Wie kommen Sie zu diesem Schluss?

Durch die enorme Konzentration des Kapitalbesitzes ist die Demokratie ausgehöhlt worden und aus dem Gleichgewicht geraten, auch die Gerechtigkeit der Verteilung. Ich wäre dafür, dass, ähnlich dem Konzept des Halljahres, etwa alle 50 Jahre eine Kapitalumverteilung stattfindet. Das heisst nicht, dass man den Menschen, die sich durch Fleiss Reichtum erschaffen haben, den Reichtum zu Lebenszeiten wegnimmt. Aber das Erbe sollte limitiert werden, beispielsweise auf 3 bis 5 Millionen und den Rest in einen Erbschaftsfonds gelangen, von wo es allen jungen Erwachsenen zugeteilt würde. Besitz, Bildung, Wissen sind die Schlüssel zu mehr Freiheit und Unabhängigkeit. Es geht um die Verteilung von Macht, also um Demokratie und um die Verteilung der Freiheit. Übrigens: Die Beziehungen der Menschen zur Natur scheinen mir in einem bedrohlichen und nicht verantwortbaren Zustand zu sein. **Es besteht tief greifender Handlungsbedarf.** Die reichen Demokratien scheinen mir deutlich in der Verantwortung, in eine neue, postmaterielle Kultur zu gelangen. Das geht psychologisch am besten, wenn das Eigentum besser verteilt und beschränkt ist.

Was meinen Sie mit «Postmaterialismus erscheint mir als sinnvoller nächster Schritt soziokultureller Evolution in den reichen Ländern?»

Postmaterialismus heisst, das Wachstum nicht mehr im Materiellen anzustreben, sondern im immateriellen Bereich: Wissen, Bewusstsein, Kunst, Liebes- und Konfliktfähigkeit. Es gibt uralte Völker, die ihre Gesellschaft nicht auf materielles



Gil Ducommun, Agronom ETHZ, Dozent für Entwicklungspolitik und Agrarökonomie, spricht am 10. Juni in Davos.

Wachstum ausgerichtet hatten. Sie hatten viel Zeit für das Immaterielle. Davon können wir lernen, aber auf einer ganz anderen Stufe von materiellem Wohlstand. Wir sollten viel mehr Verantwortung für unser Leben und mehr Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen, also die Macht der Steuerung an uns nehmen, sie nicht an Superreiche delegieren, das ist Feudalismus, Mittelalter. Langfristiges Denken in Harmonie mit unserer Erde und den anderen Menschen ist ein übergeordneter Weg, den die Indianer Nordamerikas schon teilweise pflegten: bedenke die Wirkung deiner Entscheidungen in der siebten Generation. Wir können auch aus dem Wissen alter Zeiten lernen.

Wie kommen wir wieder mehr ins Handeln und Tun?

Wir müssen uns hohe produktive Kompetenz aneignen. Kreativität ist etwas vom Wichtigsten, um glücklich zu sein und kann uns von der materialistischen Haltung wegbringen: nicht noch mehr Konsum und noch mehr Besitz bedeuten mehr Glück, sondern kreatives Leben und mehr Bewusstsein. Wir müssen mehr Eigenverantwortung übernehmen. Es geht nicht, wenn wir denken: «Die da oben werden es schon wissen und richten», nein, wir müssen uns das Wissen aneignen, um mitzudenken und Mitverantwortung für unser Wohl und für das Wohl unseres Landes und über die Grenzen hinweg zu übernehmen, auch im Bereich der Wirtschaft, als Mitbesitzer. Alle sind wir aufgefordert, an einer positiven Entwicklung mitzuwirken, kritisch zu hinterfragen und zum Allgemeinwohl beizutragen. Gute Unternehmen brauchen kreative, innovative Mitarbeiter, keine Mitläufer. Die Schulen müssen das kreative Denken, die Offenheit für verschiedene Wege mehr fördern. Wir dürfen nicht erstarren in Gewohnheiten und gefangen sein in diffusen Ängsten. Wir müssen unsere eigene Meinung bilden und durch Wissen Zusammenhänge erkennen, um uns nicht durch Angst erpressen zu lassen. Es gibt den friedvollen Weg durch Wissen und weise Selbstbestimmung!

(www.society-change.com)

Mehr dazu am 6. Bewusstseins-symposium «Altes Wissen in neuer Zeit», am Samstag, 10. Juni, im Kongresszentrum Davos. Infos und Anmeldung:

www.starfire-college.ch, ladina@starfire-college.ch oder an der Tageskasse.